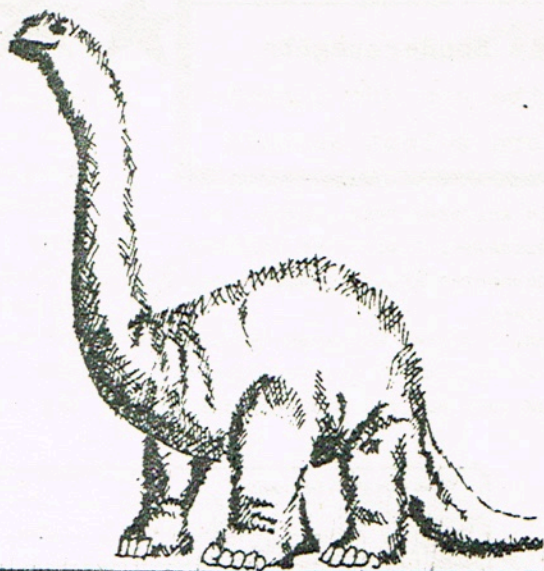


FALL^{OO}LÄTSche ZiiTiG

HERAUSGEBER:
SP-Züri 2
Arbeitsgruppe
Quartierzeitung
Leimbachstr. 72
8041 Zürich

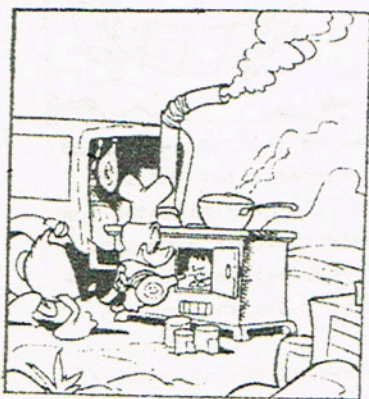
Eigendruck



SONDERNUMMER? SONDERNUMMER! SONDE

Wieso brennt Zürich?

Wie in der letzten Falllätsche-Zii-tig angekündigt, wollten einige Jugendliche aus unserem Quartier am 23.8.80 ein Familien- und Jugendplauschfestival auf dem Augustplatz durchführen. Es wäre ein spassiger und unterhaltender Samstag für alle Altersstufen geworden: am Nachmittag für Familien und Kinder mit ihnen entsprechender Musik, abends Rockmusik für die Jugendlichen und Junggebliebenen.



Weshalb wird es nicht stattfinden? Nicht etwa weil die Jugendlichen versagt hätten, oh nein. Aber "unseren" Behörden ist es wieder einmal glänzend gelungen, mit liebes, nettem, unschuldigem, trotzdem aber sehr bestimmten Lächeln, der aktiven Jugend einen Knüppel zw. die Beine zu werfen und uns den Anlass zu vermasseln. Man war bei der Stadt offensichtlich überfordert, weil nicht ein Verein, eine Partei oder ein privatwirtschaftliches Unternehmen das Bewillig-

ungsgesuch einreichte, sondern ein paar unbekannte Jugendliche. So ein paar Leute, die einfach von sich aus etwas organisieren wollen, das muss ja etwas Subversives sein, vermutlich von der bösen POCH, wenn möglich sogar von Moskau gesteuert. Es lebe die Freiheit im Paradies Schweiz.

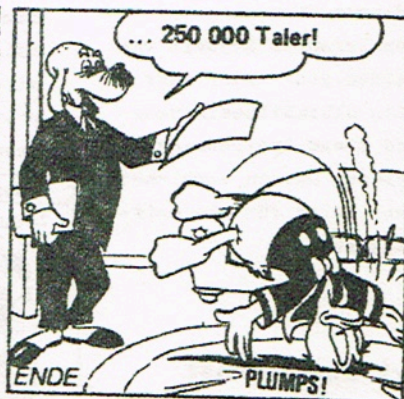
Behörden als Selbstzweck

Auf ganz saubere, legale Weise wurden unsere Bemühungen abgewürgt. Für den Augustplatzacker, der seit Jahren ohne Bewilligung für's 1. August-Feuer verwendet wird, verlangte das Städt. Gartenbauamt eine im voraus zu bezahlende Kautions von 4000.- für allfälligen Landschaftschaden. Nachdem wir 10

wollten wir nicht, um unabhängig zu bleiben und das Fest ohne Reklametafeln durchführen zu können. Schliesslich sind wir nicht s'Radio 24.

Des weiteren erhielten wir eine Lärmbewilligung nur bis 22 Uhr. Wir hätten also die Jugendlichen bereits mitten im Samstagabend heimschicken sollen: vollkommen neben den Schuhen. Was ist denn ein lauter Abend im Jahr gegen 365 Tage Strassen- und Luftlärm? Aber eben, daran hat man sich zu gewöhnen. Freiheit für den Automobilisten, nicht aber für ein jugendliches Fest. Wo bleibt denn da die vielgerühmte Rechtsgleichheit?

In unserem freundlichen Rechts-



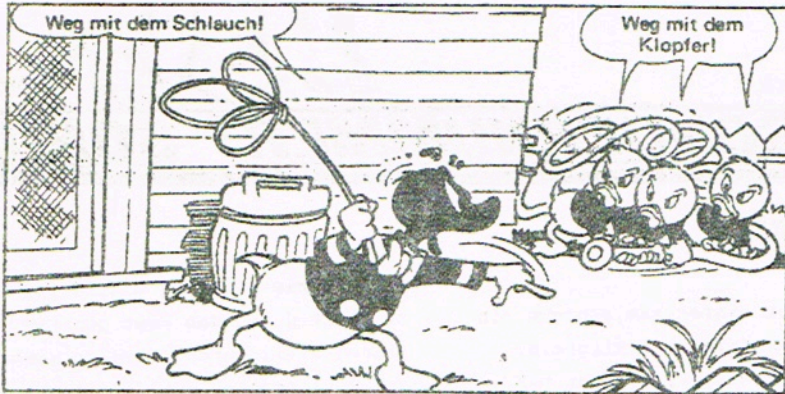
Jungen Leimbacher bereits 1500.- Risikogarantie für die Musiker-gagen und andere Ausgaben persönlich übernommen hatten, lag dies einfach nicht mehr im Bereich des Möglichen. Fremdes Geld

staat wäre es selbstverständlich möglich gewesen, gegen diese Verwaltungsentscheide einen Rekurs einzulegen, nur das Fest sollte eben dieses Jahr und nicht erst 1985 stattfinden.

Die Sonderausgabe
wird von den Schrei-
bern selbst bezahlt



Die Anfragen beim Jugend- und Sozialamt, ob sie eine Garantie übernehmen könnten, wurden abgewiesen. Fazit dieser mühsamen Geschichte: sind eigentlich die Behörden für uns oder wir für die Behörden da?



lichen Lebensnerv ist man Euch mit den Demonstrationen denn eigentlich getreten? Rühren diese volkstümlichen Aggressionen daher, dass Ihr mit dem Altwerden nicht fertig werdet? Verständlich wäre es, denn die ganze Werbung ist auf Jungsein ausgerichtet und Altsein wird idiotischerweise als eine Art Schande betrachtet.

Auch die immer grösser werdende Ueberwachung des Bürgers durch staatliche (KIS-System) und private (Cincera & Co.) Organe geht nicht auf die Kappe der Krawallisten. In dieser Hinsicht stehen wir auf der gleichen Seite.

Funktion der Polizei

Die Leidtragenden dieser notwendigen und berechtigten Demonstrationen sind einmal mehr die Polizisten. Wiederum müssen sie die Köpfe für die Fehler der Politiker und Stimmbürger hinhalten. Sie tun mir effektiv leid. Wie lange noch sollen sie die Suppe ausfressen, die ihnen die Bonzen eingebrockt haben?

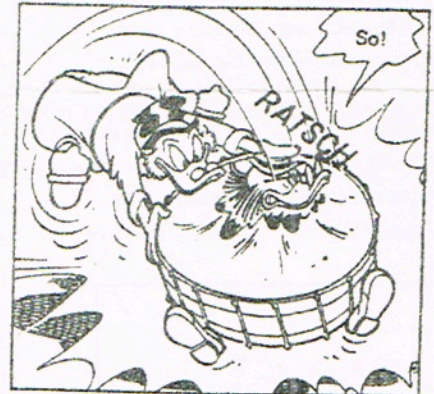
Jugendbewegung

Was aber hat dies alles mit den Krawallen zu tun? Es ist eben ein Beispiel dafür, dass das allg. Unbehagen, das in der heutigen Stadt Zürich einen Grossteil der Jugendlichen, aber auch der Erwachsenen ergriffen hat, nicht einfach von ungefähr kommt. Obwohl nur ein kleiner Teil, eine Minderheit, sich getraut, den Unmut über die heutige städtische Lebenssituation auf der Strasse auszudrücken, gibt es eine grosse Unzufriedenheit in vielen Mitbürgern. Der materielle Wohlstand ist für die meisten vorhanden. In diesem Sinn kann tatsächlich vom Paradies Schweiz gesprochen werden. Aber immer mehr Leute möchten Glückliche sein, mehr Freizeit und Etwas-Freiraum-Haben einem luxuriösen Dasein vorziehen. Dies ist aber heute für die meisten nicht möglich.

Oder rühren die Aggressionen vielleicht daher, dass Ihr mit Eurem eigenen Leben auch nicht zufrieden seid? Dass Ihr erkennen müsst, dass sich die Welt (und damit auch Leimbach) trotz Eurem ehrlichen Bemühen und jahrelangen Ausrufen nicht verbessert hat? Dass Ihr Euch jetzt fragt, wieso waren wir zu feige, um selbst auf die Strasse zu gehen (z.B. um die totale Ueberbauung in Mittelleimbach zu verhindern)? Nur, mit Eurem Aggressionen gegen die Jugendbewegung trifft Ihr bestimmt die Falschen. Die können nichts dafür, dass unser individueller Lebensraum immer kleiner wird, dass wir von staatlicher und privatwirtschaftlicher Verwaltung immer mehr erdrückt werden.

DIE Frage

Welche Jugend ziehen Sie vor:
--eine nichtsdenkende, die sich



vom Bumm-bumm des Radio-24 blind und taub machen lässt und sich bloss noch als Konsumidioten von der Privatwirtschaft ausbeuten lässt? Dieser Meinung sind übrigens unsere 7 Stadtväter und -mütter.

--eine denkende, die wenigstens versucht, neue Lebensformen zu finden?

Es verlangt niemand von Ihnen, dass Sie Sich an der Jugendbewegung aktiv beteiligen oder die Sachbeschädigungen billigen. Viel ist erreicht, wenn Sie wenigstens erkennen, dass die Demonstrationen auch ihre guten Seiten und vor allem auch eine gewisse Berechtigungen haben.

Hasst Euch doch selbst

Wieso schreien momentan so viele nach Gaskammern und Arbeitslagern? Früher war's immer der Jude. Erinnerung Ihr Euch? Auf welchen empfind-



Zürcher Zeitung

Rechtsordnung und Krawalle

Leimbach, 24. August.
reif um wieder der
Ordnung Recht zu ver-
Bürgerwehr von
den dauernden An-
Rechts-Staat.

senkrechten Arbeiter-
tag-täglich 8-10
können nicht mehr
langhaarigen Wilden
geber einschlagen
plündern. Wir unter-
der Polizei in Ihrem

Es soll jeder nach MOSKAU ab-
unserem täglich Konsum zu hal-
Scheisse in der Glotze anzu-
den Chefe in den Arsch zu kriechen.
Feierabend und unsere Flaschen Bier
abhängige Arbeitslose vermiesen.
richtige Leere machen und einmal

Wir mussten uns auch einschränken und das hat den Arbeitgebern gut ge-
tan. Bilden wir eine starke Miliz um den Angriff der 200 Jugendlichen
auf unsere Schweiz abzuwehren. Sei wachsam in deiner Umgebung, melde
uns jedes auffallende Merkmal an deinem Mitbürger, Die Subversion beginnt
mit den Ohrringen, andersfarbigen Abfallsäcken, ausländischen Blumen im
Schrebergarten. Durchsuche die Post deiner Nachbarn noch gründlicher, es
könnte ein Brief aus Moskau dabei sein, (sofort an Cincera schicken).

Nur durch eine dauernde Ueberwachung unserer Mitmenschen, können wir die
Verbetonierung unserer Umwelt aufhalten, den Verkehr eindämmen, bessere
Bedingungen am Arbeitsplatz erreichen. Lasst uns weiterkämpfen unter dem
Motto: Geht es den Banken gut, geht es uns gut, oder, liegst du unter dem
Packedis siehst du den Himmel nicht.

Freiheit für Grönland, nieder mit dem Packedis, Freiheit für Grönland, nie



(nb). Die Zeit ist
alten Zucht und
schaffen. Wir die
Leimbach hat genug von
griffen auf unseren
Wir, eine Gruppe von
innen und Arbeitern, die
Stunden im Betrieb stehen,
tatenlos zuschauen wie diese
Schaufenster unserer Arbeit-
womöglich unsere Banken
stützen unsere Kollegen von
für die Unternehmer.
hauen, der uns hindern will
digen, jeden Abend die gleiche
schauen, die Kinder zu schlagen,
Wir lassen uns doch nicht den
oder Wein durch ein paar drogen-
Die sollen zuerst einmal eine
Widerrede ihren 10 Stunden abrackern.

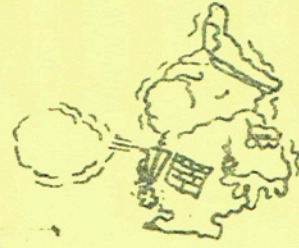
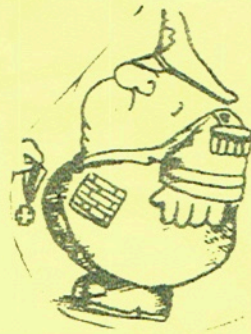
ohne

Aus dem Tagebuch eines Pflastersteines

PROLOG: Wir schreiben das Jahr 425837 nach der Zeitrechnung der Pflastersteine im Niederdorf. Es entspricht in etwa dem Menschenjahr 1980, wobei zu erwähnen ist, dass wir Pflastersteine einiges mehr wissen, als die Zweibeiner. Dies wird jedoch zu gegebener Zeit weiter ausgeführt werden.

21. MAI:

Ein langer Tag, viel zu lang, um überhaupt erwähnt zu werden, denn er gleicht den vielen anderen langweiligen Tagen, wie Gilgen den Sigis. Kaum graut der Morgen und eilt der Dunst aus meiner engen Gasse dem aufgehenden Licht entgegen, beginnen die Monsterbagger ohrenbetäubend zu dröhnen und reißen selbst Siebenschläfer aus den Fugen. Jeden Tag rückt das Ungetüm näher. Schrecklich, wie es alle meine Freunde mit seinen kalten, stählernen Krallen packt, aus ihrer alten, gewohnten Umgebung reißt und zu Haufen zusammenwirft, wo Wehklagen und Dunkelheit herrscht. Rufe nach verlorenen Freunden, nach der Sonne Licht, nach Helligkeit und Wärme sind zu hören. Träume von den schönen Zeiten als Pflasterstein, der seine Aufgabe inmitten sei-



ner liebsten Freunde geduldig erfüllte, schweben von Haufen zu Haufen und verlieren sich in den Lastwagen. Ach, wie war das schön zuvor. Leise näherten sich die trippelnden Schrittheder Kinder, die ihre leichten Füßchen unbeholfen auf uns setzten und die schlurfenden Schritte der Besoffenen, deren Schuhe uns kitzelten, wenn sie über uns hinwegschlurpten, störten uns kaum.

Herrlich war jeweils der Anblick der jugendlichen Mädchen und Burschen, die so voller versteckter Lebenslust die Gasse bevölkerten. Ich spürte ihre Freude am Leben genau, wenn sie, für kurze Momente die eingefrorenen Verhaltensnormen vergessend, in Jauchzern und Luftsprüngen ihr verkrampftes Inneres entblösten. Ja, sie sind meine Liebsten, denn steckt nicht in ihnen das Versprechen für bessere Zeiten.

31. MAI

Was war das für ein Tag! Weg ist der Frust, die Langeweile und Sinnlosigkeit. Endlich, endlich!! Hui, wie wir flogen, immer genau mit der spitzesten Ecke voran. Hast du sie gesehen, die Beulen in ihren Helmen, die zerfetzten Schilder und die verbeulten Autos? Musik, Musik – die Fensterscheiben zersprangen klirrend in tausend Scherben! Scherben bringen Glück – dir und mir.

Entschuldigung – ich versuche mich zu fassen und alles schön der Reihe nach zu erzählen. Also, gestern lag ich da abends spät in meinem Haufen, wohin ich vergangene Woche geworfen worden war und begrub meine letzten Hoffnungen. Resignation breitete sich aus. Plötzlich hörte ich Gemurmel, als Gerüchte und blödes Geschwätz erst abgetan, wurden die Stimmen lauter. Unten am Bellevue kämpften

uns unbekannte Pflastersteine gegen Tränengasbomben und Gummigeschosse. Den herrlichen Radau hörten wir bis zu uns. Und heute erblickte ich wieder Licht. Es war zwar bereits Nacht, doch ich spürte das befreiende Gefühl, nicht mehr unter anderen liegen zu müssen. Plötzlich griff eine zarte Jugendhand nach mir, wir hüpfen zusammen dem Limmatquai entgegen – und da waren sie. Bullen, Marionetten in Fastnachtsmontur, die ihre Befriedigung im Verschwinden von Gummi und Gas suchen. Das Tränengas machte mich Lachen: die Hand, die mich hielt, holte aus. Wut umklammerte mich und mit einem Freudenschrei katapultierte ich mich durch die Luft, durchbrach die Gasschwaden und warf mich inmitten die Linien des Feindes. Ich landete weich, ein Aufschrei folgte ich war entschädigt für alle vorangegangenen Tage.

Nun liege ich am Limmatquai und freue mich auf meinen nächsten Einsatz, denn die zweite Runde wird sicher bald folgen.

Bsezischtei

WER HÄMMERT SO SPÄT NOCH DURCH NACHT UND WIND? ES IST DER UNTER AUF SEINEM LIND.

WER BAGGERT SO SPÄT NOCH IM BAGGERLOCH! ES IST DER BAGGER DER BAGGERT NOCH!



Wie alles begann

Mir ist sehr oft aufgefallen, dass gerade die Leute, die am lautesten ausrufen über arbeitsscheue Jugendliche Haschischfixer, und am Schluss noch immer „Moskau, Moskau“ anhängen, überhaupt keine Ahnung haben, warum es eigentlich zu Ausschreitungen in Zürich gekommen ist. Wann ich sie nach dem warum fragte, bekam ich meistens zur Antwort ich solle mir zuerst einmal die Haare schneiden, und mit einem Demonstranten diskutieren sie sowieso nicht. Andere wiederum, die doch ab und zu die Zeitung lesen (brav) und zu die Zeitung lesen (brav) wussten, dass es ums Opernhaus gehe; und die ganz fleissigen haben auch schon mal was von einem Jugendhaus gehört. Von diesen Leuten (Wortführer im Restaurant und so) konnte mir aber auch keiner sagen, warum alles angefangen hat.

Ist es ein Verbrechen dass man den armen Zürichberg anwohnern eine halbe Stunde Zeit raubt, um ein bisschen Gerechtigkeit zu verlangen?

Dazu kommt, dass das Opernhaus jeden Tag mit 70000 Fr subventioniert wird. Dazu kommt dann auch das ~~Schauspielhaus~~ und die Tonhalle. Und wir kriegen sage und schreibe ganze 475000 Fr in einem Jahr. All das wollten wir den lieben Kravattenheinis nicht mal wegnehmen, sondern für uns vielleicht statt 1%, 2% herausholen.

Da können es die Leute nicht begreifen, dass-nachdem die Jugendlichen nach einer viertel Stunde mit Wasser- Tränengas abgespritzt und mit Gummigeschossen vertrieben worden waren-Aggressionen freiwurden.



Warum Krawall?

Am Fest vom 17/18 Mai in der Roten Fabrik beschlossen die Teilnehmer, zusammen mit der ARF eine Demonstration vor dem Opernhaus zu veranstalten. Und zwar aus folgenden Gründen.

-Das Opernhaus belegt in der Roten Fabrik ca 3000m² Nutzungsfläche (Obwohl vor 3 Jahren über die Rote Fabrik abgestimmt wurde und der Vorschlag, daraus ein Kulturzentrum zu machen gutgeheissen wurde

-am 8. Juni wird über einen zusätzlichen Kredit von 60 Mio. Fr für den Opernhaus Umbau abgestimmt.

-und dies alles angesichts der Tatsache, dass die Stadt Zürich nur ein Prozent (=475000 Fr) der Kulturausgaben für die Jugend einsetzt.

Also zogen 200-300 Jugendliche am 31. Mai vors Opernhaus, um die Besucher auf ihre Kultur aufmerksam zu machen. Die Leute sollten 1/2 Stunde aufgehalten werden um sich die Jugendlichen anzuhören. Die Reaktion darauf war, dass ca. 70 Polizisten aus dem Opernhaus rauskamen, in der „Reizwäsche“ wie Franz Hohler das nennt, nämlich „bekleidet“ mit Helmen, Schildern und Schlagstöcken. So legten sie den Eingang frei und die Opernhausbesucher marschierten ungestört in den Palast ein. Dass das uns aggressiv macht, dass nicht einmal die Leute, denen wir zum grössten Teil das Opernhaus finanzieren 1/2 Stunde Zeit haben, um uns zuzuhören. Woher kommt denn zum Beispiel die Billetsteuer? Sind es nicht wir, die für ein Popkonzert 24 Fr bezahlen, davon mehrere Fr Billetsteuer?

Was würden SIE tun?

- wenn es Sie am ganzen Körper anfängt zu brennen?
- wenn Sie meinen die Augen werden Ihnen ausgestochen?
- Wenn Ihnen beim davonlaufen noch ein paar Gummigeschosse an den Hinterkopf gejagt werden
- wenn Sie die Kleider vom Körper reissen, und in die Limmat springen, weil Sie verbrennungen haben?

Und all das, ohne Gewalt angewendet zu haben.

Dann sind die lieben Bürger, über uns böse Demonstranten schockiert, wenn wir zu Pflastersteinen greifen und Schaulfenster zertrümmern. (Plünderungen sind nachweisbar von sonst wohlstandständigen Bürgern vorgenommen worden.)

Der Erfolg GEWALT RECHT!

Gerade dieser Sachschaden ist leider ein sehr (zur Zeit das einzige) wirksames Mittel, um etwas zu erreichen.

Wenn 5000 Demonstranten gegen die Wehrführung in Zürich demonstrieren, ernten sie ein spöttisches Lächeln und wenn hoch kommt einen kleinen Artikel in einer Tageszeitung.

Aber wenn 200 Leute das Limmatquai zusammenschlagen, dann geschieht etwas. Dann fragen sich die Leute warum und fangen endlich wieder mal an zu denken. Und wenn es gar den Ladenbesitzern am Limmatquai ans Portemonnaie geht, dann reagiert plötzlich auch der Stadtrat mitsamt der Emilie, und innert einem Monat wird uns ein autonomes Jugendhaus zu Verfügung gestellt. Für mich wieder einmal ein klarer Beweis, dass in unserer sogenannten Demokratie das Geld regiert und nicht das Volk.

Erst wenn es den Reichen ans Geld geht, geschieht etwas. In den letzten 12 Jahren konnte man froh sein, wenn man auf einen Brief über das Jugendproblem an Stadtrat, überhaupt eine Antwort erhielt.

UNSERE FEINDE SAGEN:
DER KAMPF IST ZU ENDE.
ABER WIR SAGEN ER HAT
ANGEFANGEN

UNSERE FEINDE SAGEN:
DIE WAHRHEIT IST VERNICHTET.
ABER WIR SAGEN:

WIR WISSEN SIE NOCH.
UNSERE FEINDE SAGEN:
AUCH WENN DIE WAHRHEIT
NOCH GENUSST WIRD,
KANN SIE NICHT MEHR
VERBREITET WERDEN.

ABER WIR VERBREITEN SIE.
(BERT BRECHT)

UND DER KAMPF IST NOCH LANGE
NICHT ZU ENDE.

- Noch immer gibt es Lehrlinge, die Überstunden leisten müssen und sonst mies behandelt werden.
- Noch immer haben wir für unsere alternative Kultur keine Räumlichkeiten wie zb. die Rote Fabrik.
- Noch immer müssen Invalide Wehrpflichtersatz zahlen.
- Noch immer sitzen Leute aus der Bewegung (obwohl man uns mit dem Jugendhaus rechtgeben musste) hinter Gittern.

gibt der (leider)

-Noch immer versucht man die Bewegung zu kriminalisieren, um das Jugendhaus zu schliessen. (Warum musete denn gerade jetzt das Restaurant Top-Spot als Umschlagsplatz der leichten Drogen wie Haschisch geschlossen werden. Es dürfte wohl auch klar sein, dass in einem solchen Moment die ganze Drogenszene ins Jugendhaus einziehen wird.)

-Noch immer ist unsere Gesellschaft krank, sehr krank. Warum hat gerade die Schweiz als reichstes Land, eine der höchsten Selbstmordquote.

-Noch immer gibt es junge Leute die von sich behaupten glücklich zu sein, und dabei sich selber belügen auch in Leimbach.

-Noch immer gibt es in Zürich Wohnungsnot.

-Und leider gibt es noch immer Leute, die diese PROBLEME nicht sehen wollen.

daniel hurter

Leserbriefe erwünscht

INNEN LESERTEST

* HAT SIE DIE ZEITUNG VOM SESSEL GEHAUEN?

- NEIN
- TOTAL
- FAST

* WELCHE FARBE HAT IHR SEGSEL?

- SCHWARZ
- ROT
- BRAUN

* TEILEN SIE UNSERE MEINUNG?

- GRÜNDE EIN FAN-CLUB
- DENKE SELBST
- ABER GAAR NOOB

* HATTEN SIE NACH DER LEKTÜRE SELBSTMORD-ABSICHTEN?

- NEIN, NUR MORDABSICHTEN
- DEN GEFALLEN MACHE ICH EUCH NICHT
- ICH WANDERE AUS

* KÖNNEN SIE ÜBERHAUPT LEBEN?

- NA, NA, NA
- LEBEN, WAS IST DAS?
- FRECHHEIT

* MÖCHTEN SIE UNS KENNENLEHREN?

- DAS FEHLTE NOCH
- PACKETS, PACKZWEI, PACKDRÜCK
- WIR KENNEN EUCH

* WAS HABEN SIE FÜR GÜND AUGENFARBE?

- SIE FREGEL
- RUP MICH AN...
- TRAGE DUNKLE BRILLE

* SIND SIE SICH SYMPATHISCH?

- FRUST, FRUST
- LIEBER BLUIT, ALS KAPUTT
- STÖHN



CHÖND AN NÜWT
SCHWABE, KÜSS
ARSCHLOCHT

SIE HABEN DEN TEST BESTANDEN,
WENN SIE AULE FRAGEN FEHLERLOS
IHREN KINDERN/ELTERN * VOLLZEN KÖNNEN

* ZUTREFFENDES STRICHEN

* SIND SIE UNS SYMPATHISCH

RESULTAT: